



STADTLABORE ZUR INKLUSIVEN QUARTIERSENTWICKLUNG

Erfahrungen und Erkenntnisse – eine Zwischenbilanz

Ulmer Sozialraumkongress 23.10.2020

GLIEDERUNG

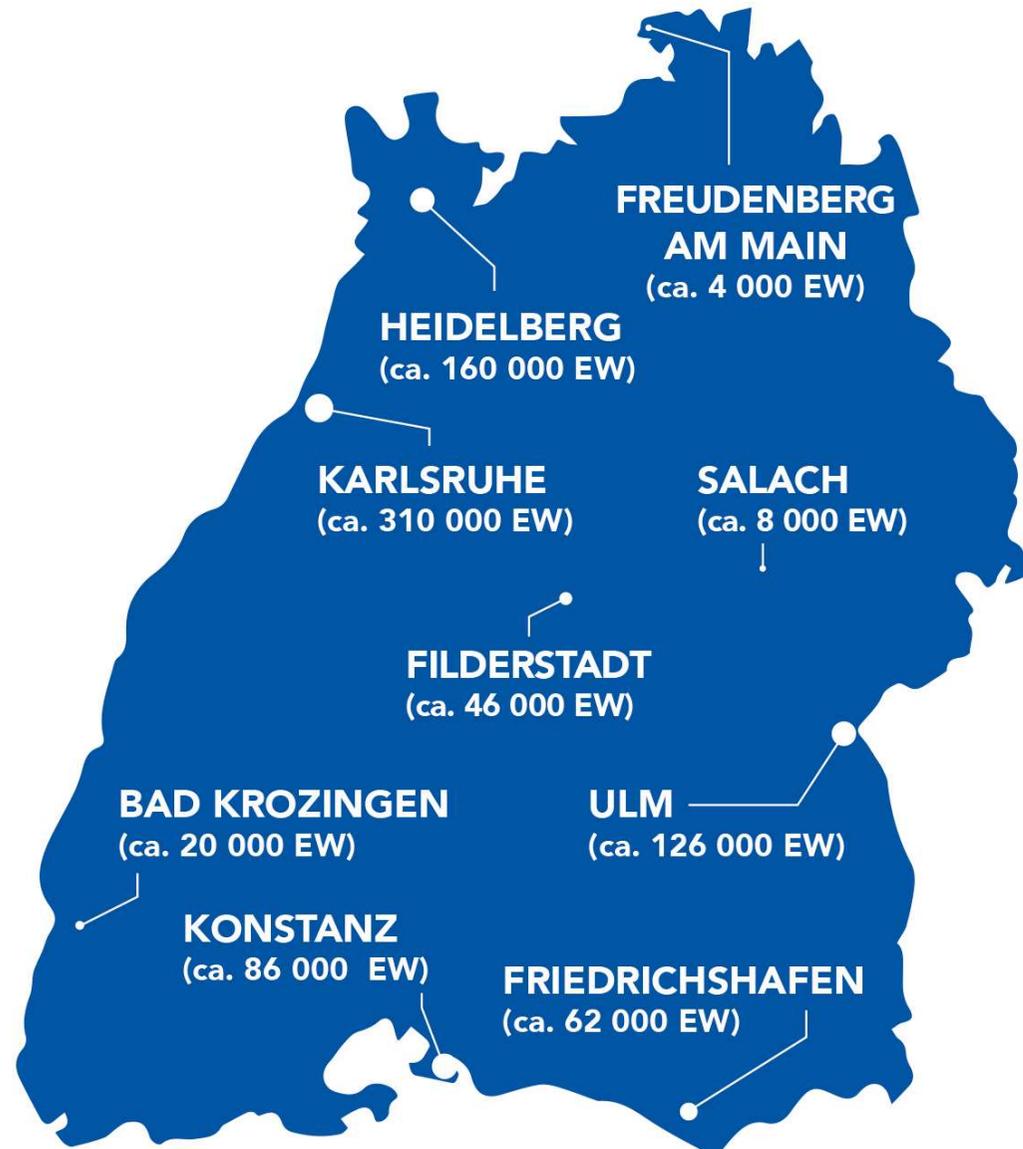
1. Einblick in die StadtLabore
2. Erfahrungen und Erkenntnisse
3. Wissenstransfer und Rückfragen



Überblick über die StadtLabore

Teilnehmende Städte

- Bad Krozingen
- Filderstadt
- Freudenberg am Main
- Friedrichshafen
- Heidelberg
- Karlsruhe
- Konstanz
- Salach
- Ulm



Die Quartiere der StadtLabore



StadtLabor BAD KROZINGEN



StadtLabor FILDERSTADT



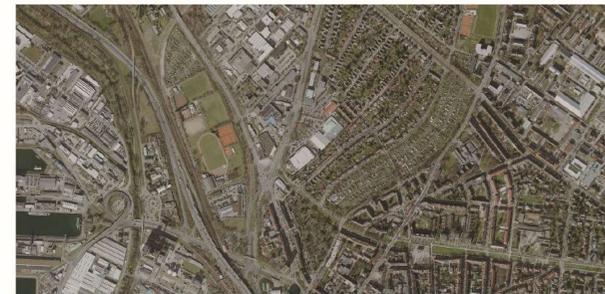
StadtLabor FREUDENBERG



StadtLabor FRIEDRICHSHAFEN



StadtLabor HEIDELBERG



StadtLabor KARLSRUHE



StadtLabor KONSTANZ



StadtLabor SALACH



StadtLabor ULM

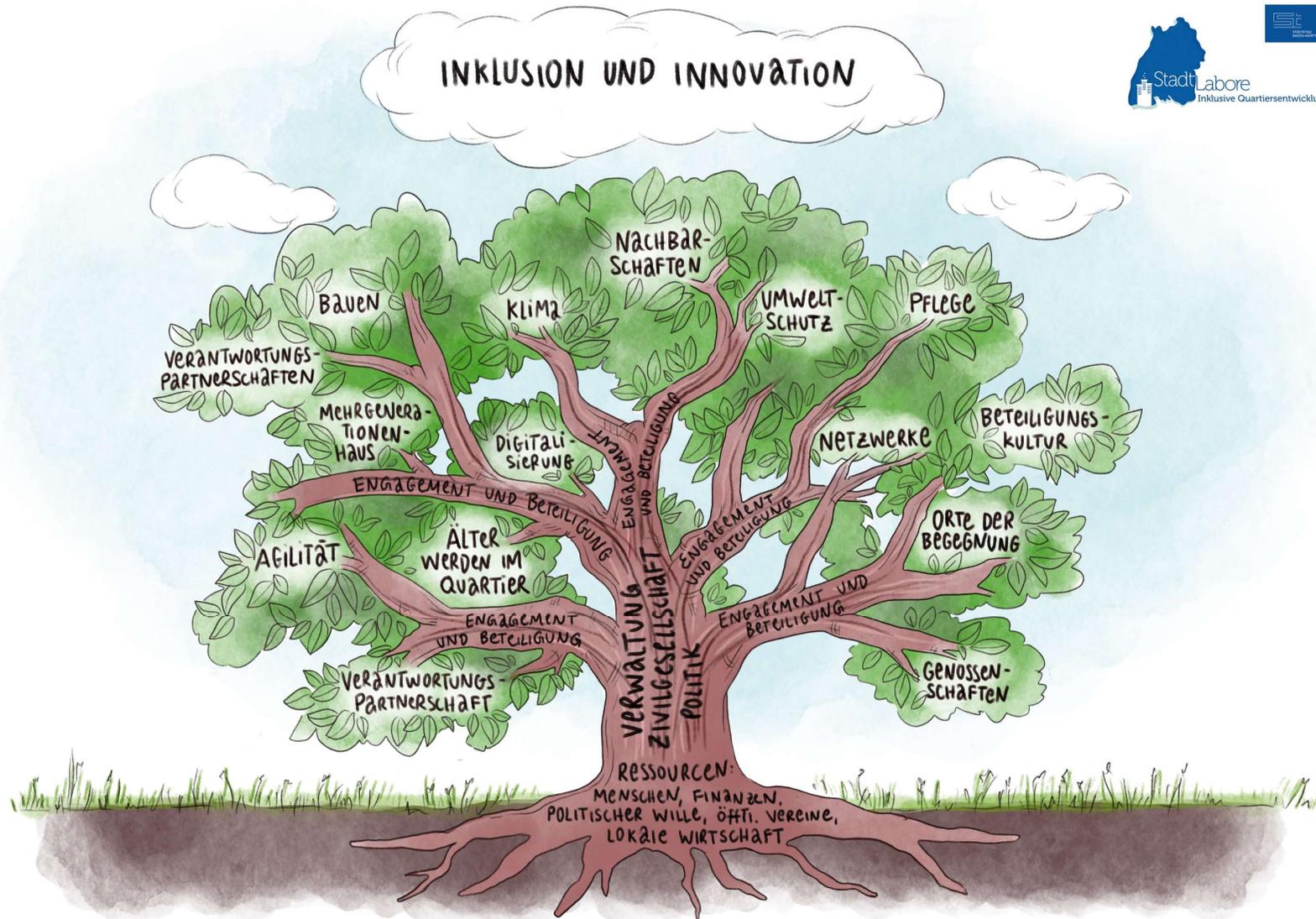
StadtLabore zur inklusiven Quartiersentwicklung



STÄDTETAG
BADEN-WÜRTTEMBERG







Inklusive Quartiere: Themenfelder definieren & verbinden

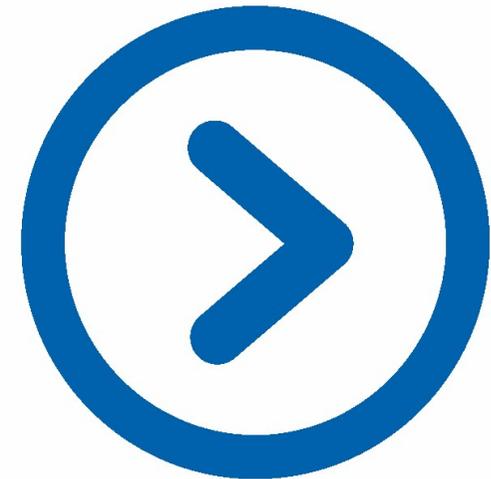


Prozesse gut abstimmen



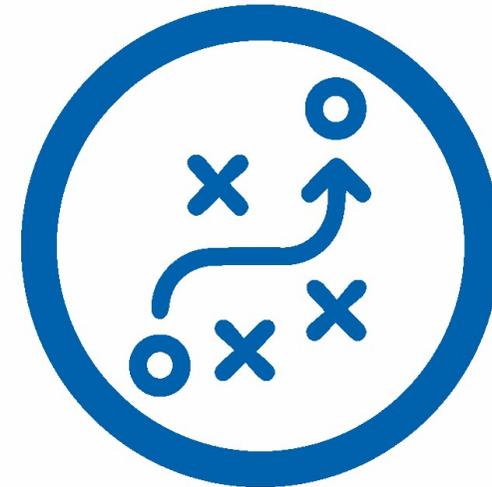
Einstieg in die Quartiersentwicklung

- Ressourcensicht und Quartierssicht von Beginn an kombinieren!
- Einstieg über Storytelling: Welche Geschichte soll im Quartier geschrieben werden?
- StadtLabor Freudenberg am Main: Vision zur Innenstadtentwicklung in der Kleinstadt



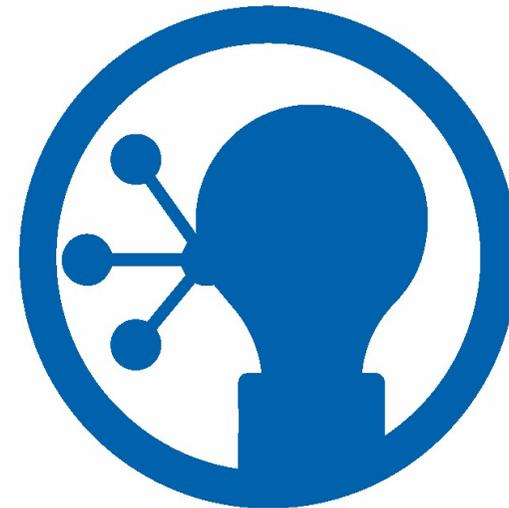
Strategie/Verwaltung

- Public Service Motivation und Lernprozesse in Verwaltungen
- Strukturen und Strategien + Überzeugungen
- Beispiel StadtLabor Friedrichshafen: Einrichtung einer Abteilung Quartiersmanagement
- Beispiel StadtLabor Karlsruhe: Sozialraum- und Handlungsorientierung



Innovation

- Neue Settings und Methoden unterstützen neues und anderes Denken!
- Zuerst klein testen, keine Perfektion anstreben



Inklusion

- Voraussetzung für Partizipation: Hürden in sozialer Lebenswirklichkeit abbauen
- Beginn: In den Köpfen der Verantwortlichen
- knüpft an vorhandene Strategien, Leitbilder, Netzwerke an und stärkt diese



Orte der Begegnung

- Orte für Alle
(zielgruppenübergreifend)
- Leicht zugänglich: Sozial wie
städtebaulich
- StadtLabor Filderstadt
Quartiersladen
- StadtLabor Salach
Mehrgenerationenhaus



Beteiligungskultur

- Erfolgreiche Beteiligung braucht eine Beteiligungskultur!
- Beteiligungskultur muss innerhalb der Organisation gelebt werden, bevor sie nach außen ins Quartier getragen werden kann!
- StadtLabor Konstanz:
Mehrstufiger Bürgerdialog



Digitalisierung

- Digital divide
- Verzahnung von analoger + digitaler Welt
- Gemeinsam digitalisieren
- StadtLabor Ulm: Digitaler Infoscreen



Gutes Älterwerden im Quartier

- Netzwerk aufbauen –
Angebote abstimmen
- Generationen verbinden



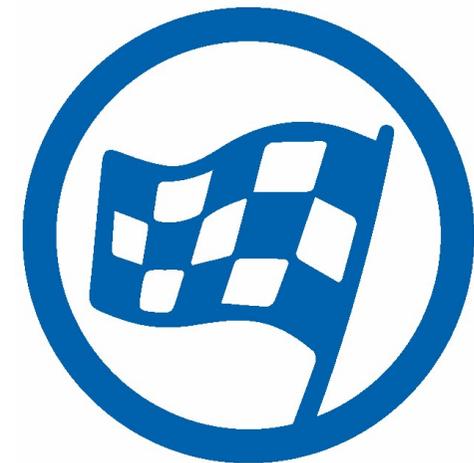
Bürgerengagement

- BE braucht Strukturen
- Lebendiges Quartier –
gelingt nur mit Menschen!
- „Macht euch das Quartier zu
eigen!“
- Alle im Blick haben



Corona

- Von der Nachbarschaftshilfe zu Engagement und Beteiligung im Quartier
- Fokus auf sozial Benachteiligte und wenig vernetzte Menschen



Wissenstransfer

www.inklusive-quartiere.de



Beteiligungskultur

Beschreibung der Maßnahme

Prozessplanung und Beteiligung mit Hilfe von Zufallsbürgerinnen und -bürgern entlang der Sinus-Milieus.

Welche Ziele verfolgen Sie und wie sind Sie vorgegangen?	+
Methoden der Öffentlichkeitsarbeit	+
Erprobte Strategien und Methoden	+
Zeitliche Ressourcen (Verwaltung) und (geschätzter) Durchführungszeitraum	+
Beteiligte Akteure und Art der Einbindung	+
Einbettung in den Quartiersentwicklungsprozess (Zeitpunkt, Rahmenbedingungen)	+
Erfolgsfaktoren/fördernde Faktoren	+
Stolpersteine/hemmende Faktoren	+
Rückmeldungen von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft	+
Mit dem Wissen, das Sie jetzt haben, was würden Sie anders machen?	+

Besondere Merkmale

- > **besonders inklusiv:** Keine Bevorzugung starker, affiner Gruppen.
- > **besonders innovativ:** Auswahl von Zufallsbürgerinnen und -bürgern mit Hilfe der Daten aus den kommunalen Sinus-Milieu-Studien.

Quartiersladen

Beschreibung der Maßnahme

Der Quartiersladen möchte Menschen zusammenbringen, die andere Menschen in Siedlungen suchen oder die sich gerne engagieren wollen; zur Unterstützung im Alltag, zur gemeinsamen Freizeitgestaltung oder um generationenübergreifendes Miteinander zu erleben. Der Quartiersladen ist Anlaufstelle zur Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger.

Weitere Informationen zum Quartiersladen finden Sie unter folgendem Link: <https://www.filderstadt.de/start/alltag/aktuelles.html>

Welche Ziele verfolgen Sie und wie sind Sie vorgegangen?	+
Methoden der Öffentlichkeitsarbeit	+
Erprobte Strategien und Methoden	+
Zeitliche Ressourcen (Verwaltung) und (geschätzter) Durchführungszeitraum	+
Beteiligte Akteure und Art der Einbindung	+
Einbettung in den Quartiersentwicklungsprozess (Zeitpunkt, Rahmenbedingungen)	+
Erfolgsfaktoren/fördernde Faktoren	+
Stolpersteine/hemmende Faktoren	+
Rückmeldungen von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft	+
Mit dem Wissen, das Sie jetzt haben, was würden Sie anders machen?	+

Besondere Merkmale

- > **besonders inklusiv:** - Abbau von Barrieren - sorgende Gemeinschaft - Ansprechperson vor Ort - mitten im Ortsgeschehen - niederschwellig - wohnortnah und kleinräumig
- > **besonders innovativ:** - Partizipation und Mitgestaltung - Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern und Stakeholdern - Empowerment - Vernetzte Beratungsangebote und Kooperationen

Bewohnerversammlung

Beschreibung der Maßnahme

In regelmäßigen Abständen werden Bewohnerversammlungen im Quartier durchgeführt.

Welche Ziele verfolgen Sie und wie sind Sie vorgegangen?	+
Methoden der Öffentlichkeitsarbeit	+
Erprobte Strategien und Methoden	+
Zeitliche Ressourcen (Verwaltung) und (geschätzter) Durchführungszeitraum	+
Beteiligte Akteure und Art der Einbindung	+
Einbettung in den Quartiersentwicklungsprozess (Zeitpunkt, Rahmenbedingungen)	+
Erfolgsfaktoren/fördernde Faktoren	+
Stolpersteine/hemmende Faktoren	+
Rückmeldungen von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft	+
Mit dem Wissen, das Sie jetzt haben, was würden Sie anders machen?	+

Besondere Merkmale

- > **besonders inklusiv:** Menschen aus dem Quartier bringen im Quartier Ihre Anliegen ein.
- > **besonders innovativ:** Durchführung in Kooperation mit dem Bürgerforum.

Sozialräumliche Pflegeteams im Bereich ambulante Pflege

Durch die Teilnahme am Innovationsprogramm D-Care Lab BW soll gemeinsam mit Leistungserbringern der ambulanten Pflege ein Prozess begonnen werden, welcher darauf abzielt anbieterübergreifend sozialräumliche Pflegeteams zu bilden. Im Rahmen einer regionalen Verantwortungsgemeinschaft könnte in einer strukturierten Form der "Kooperanz" die Effektivität und Effizienz ambulanter Pflegeleistungen verbessert und neue Angebote entwickelt werden. So wäre es u.a. möglich neue Formen der Unterstützung pflegender Angehöriger am Abend, in der Nacht und am Wochenende im Quartier zu entwickeln und umzusetzen.

Welche Ziele verfolgen Sie und wie sind Sie vorgegangen?	+
Methoden der Öffentlichkeitsarbeit	+
Erprobte Strategien und Methoden	+
Zeitliche Ressourcen (Verwaltung) und (geschätzter) Durchführungszeitraum	+
Beteiligte Akteure und Art der Einbindung	+
Einbettung in den Quartiersentwicklungsprozess (Zeitpunkt, Rahmenbedingungen)	+
Erfolgsfaktoren/fördernde Faktoren	+
Stolpersteine/hemmende Faktoren	+
Rückmeldungen von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft	+
Mit dem Wissen, das Sie jetzt haben, was würden Sie anders machen?	+

Besondere Merkmale

- > **besonders inklusiv:** - Da institutionsübergreifende, örtlich zusammen arbeitende Pflegeteams Kompetenzen ergänzen, besser aufeinander abstimmen und somit Pflegeleistungen passgenauer auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort gestaltet werden könnten.
- > **besonders innovativ:** - Da durch die örtliche Zuständigkeit Wege verkürzt, Synergieeffekte geweckt und dem Fachkräftenostand in der Pflege begegnet werden könnte. - Da durch neue Formen der Zusammenarbeit zwischen ambulanten Pflegediensten im Quartier z.B. auch die Angebotspalette für pflegende Angehörige erweitert wird.



INA MOHR

Stadtberatung Dr. Sven Fries

Standortleitung

Projektleitung StadtLabore

Tel. 0711 30 53 94 75

Mail: Ina.Mohr@stadtberatung.info